

Bike-Tour zur Egg (Ricken) Vom Dienstag, 28. Juli 2020



Teilnehmer: HansLi, Bruno, HansKo, Edi

Abwesend: alle Anderen

Daten: 54,08 km, 3:30:30 Zeit in Bewegung, 15,4 km/h, 1100 Hm.

Biken scheint nicht gerade die Paradedisziplin der Velofritzen zu sein. Obwohl wir für HansLi die Abfahrt extra von 07.30 Uhr auf 08.30 Uhr verschoben haben, erscheinen nur gerade die oben aufgeführten. Besser 4 gut gelaunte als 24 mit einem Lätsch. Also alles bestens. HansKo richtet noch den Sattel an Vreni's Bike, sie scheint etwas kleiner als der grössere der beiden Hansis. Das Wetter ist prächtig, noch ist es kühl und wir verschwinden recht anonym im Rappi-Wald. Niemand hat uns verabschiedet, aber vielleicht würde uns ja jemand vermissen kämen wir nicht mehr zurück? Wir überqueren die Autobahn beim Denkmal des Helikopterabsturzes und HansLi ist schon müde. Oder immer noch? Egal, das Gefühl ist dasselbe. Der Strandweg von Jona nach Schmerikon weckt die Geister. Die Steine knistern unter den Reifen, die Vögel kreischen und streiten ums Frühstück und der Gegenverkehr will gegrüsst sein. So ist immer was zu tun und schwupp sind wir in Schmerikon und nochmals schwupp in Uznach und hinein in die Steigung nach Ernetschwil.

Warm nur die ersten paar Meter dann tauchen wir in's Gewirr der Bäume, man nennt es auch Wald, ein. Leicht finster und schön kühl, leider auch ziemlich steil. Man kann halt im Leben nicht alles haben. Still ist es auch und so keuchen wir vor uns hin und zwingen unsere Räder hoch und höher. Immer wieder ein Erlebnis vor Ernetschwil aus dem Wald zu kommen und die Glarner Alpen rechts und die Ricken Alpen links zu sehen. Ernetschwil kann man getrost vergessen. Tun wir auch und sind alsbald in Gommiswald. Obwohl sich der Schreibende extra kundig gemacht hat, verpasst die Truppe eine fast unsichtbare Kreuzung und fährt deshalb ein paar Minuten auf der Rickenstrasse hoch. Unangenehm. Erstaunlich auch, dass mir der Verkehr weniger auf den Wecker geht, wenn ich mit dem Rennrad unterwegs bin. Beim Biken träume ich immer von Ruhe und Abgeschlossenheit und rege mich über jeden Poser auf. Auch wenn er einen Ford-Transit fährt.

Die Abzweigung nach Uetliburg verpassen wir aber nicht auch noch und so nähern wir uns guten Mutes unserem ersten Ziel. Dem Kehrplatz des Postautos in Uetliburg wo wir anhalten um ein Fotoshooting zu machen. HansKo fotografiert uns anderen Drei und HansLi fotografiert HansKo mit uns anderen Zwei und alle fotografieren noch die wunderbare Aussicht. Als möchten wir uns vor dem drücken was nun auf uns wartet. Die Auffahrt zur Alpwirtschaft Klosterberg. Wir sind Velofritzen und die steuern ihre Ziele mit Vehemenz aber langsam an. Es gibt sicher Biker die schneller da hoch fahren als wir, aber kaum einen Biker der mehr und offensichtlicher leidet als HansLi. Er leidet einfach gerne und erzählt auch davon. I MA NÜMM...fährt aber trotzdem immer weiter. Vorbildlich. Der Stutz hat es schon in sich, das darf man sagen. Er fängt zwar steil an, wird dafür aber dann nicht flacher. Und gegen oben erreicht der Sauhund dann 19%. Zum Glück erst kurz vor der Alpbeiz Klosterberg und da wartet schon HansKo mit dem Pepita-Kola. Was für ein scheussliches Getränk. Aber egal, wir sind ja nur am Zucker interessiert. Der Rest ist sowieso Farbstoff und der bringt nichts. Dann essen wir noch ein paar furztrockene Gutzlis und fühlen uns bereit für die restlichen 200 Höhenmeter. HansLi hat sogar noch gemerkt, dass das letzte Mal die Serviertochter nur halb so alt war wie die diesmalige. Halt! Serviertochter oder Fräulein darf man ja auch nicht mehr sagen. Was total verboten ist: Fräulein bitte noch einen Mohrenkopf. Seufzg, das Leben ist so kompliziert.

Viel einfacher ist es auf dem Bike. Lenker in die Hand, Füsse in die Pedale und....treten, treten, treten. Wenn nötig bis zum Umfallen. Aber wenigstens ist das nicht verboten. Weder das Treten noch das Umfallen. Das lassen wir für heute allerdings bleiben. Aber die letzten 200 Höhenmeter tun schon nochmals etwas weh und wir sind beim vermeintlichen höchsten Punkt noch nicht beim höchsten Punkt. Bruno ist der Super-Routinier und hat schon eine Ahnung. «Ich bin erst oben, wenn ich auf der anderen Seite herunterschauen kann». Logisch. Danke Bruno, lerne gerne immer etwas dazu. Und prompt geht es nochmals steil und zu Fuss einen Single-Trail hoch, durch einen etwas eigenartigen Weidezaun und dann auf dem Bike nochmals 300 m auf dem Trail bis zum tatsächlich höchsten Punkt. Und prompt kennt Bruno wieder einen Glarner der da am Feuer sitzt und eine Wurst in die heisse Luft darüber hält. Kurt aus Braunwald arbeitet jetzt bei der Bergbahn oder so. Habe das in der Sauerstoffschuld nicht so genau mitgekriegt. Aber dass Kurt noch fast einen Kopf kleiner sein soll als ich erfahre ich später von Bruno. Schade ist der nicht aufgestanden, das hätte ich gerne gesehen 😊. Soviel kürzer als Schubiger? Aber vielleicht will mich Bruno ja nur trösten.



Alprestaurant Egg geschlossen und im Selbstbedienungskiosk nur Getränke und PomyChips. Wir fotografieren ein bisschen und entscheiden uns dann, über den hinteren Ricken nach Rüeterswil zu fahren. Gartenbeiz geschlossen. Hans vermutet einen Beinbruch bei der neuen Besitzerin und so fahren wir weiter durch die untere Mühle bis zum «Rössli» in Goldingen. Blick auf den Friedhof. Na ja, trotz unserem fortgeschrittenen Alter beschäftigen wir uns heute nicht damit sondern mit dem Menu. Wir essen alle das Gleiche, das macht die Zahlerei viel einfacher.

Geteilt durch vier und 3.60 Franken Trinkgeld für das Fr...Nein. Das Essen ist gut, die Besitzern freundlich und das Gärtchen kühl und ruhig. So lässt sich sitzen resp. leben. Hans kippt noch den Salat auf den Tisch, so zittern seine Händchen. Zur Beruhigung trinkt er 2 Bier. Das hilft sofort.

Abschied. Wir entscheiden uns für das kleine Strässchen nach Laupen. Das wurde ja extra für Guido geteert und wird irgendwann in «Guido's Kante» umgetauft werden. Wir sammeln Unterschriften. Das ist eine schnelle Abfahrt die Konzentration erfordert. Soviel bringen wir gerade noch auf und biegen in die Hauptstrasse nach Laupen ein. Hinunter nach Rüti übernimmt der Schreibende die Führung und tut so als wäre er noch topfit. Leider hört er hinter sich kein so sehnlich erwünschtes «langsamer» und so blocht er trotz schmerzender Beine halt weiter. Dankbar für das kleine Wägeli der Gemeinde Wald auf dem Radweg brems er deswegen ab und fährt dann in normalem Tempo bis zum Kreisel. Abschied von HansKo, der fährt nach Hadlikon. Kurz darauf Abschied von HansLi bei der Kreuzung nach Fägswil. Er muss noch Rasen mähen. Dabei haben wir in Uznach die Traumfrau von HansLi gesehen. Eine ganz Hübsche beim Rasenmähen.

Da mir Bruno später noch die Daten der Tour übermittelt hat, kann ich also zusammenfassen: Alle heil zu Hause. Wunderbarer, ziemlich strenger Tag, Kalorien und Moral gebraucht und doch bis zum Ende durchgehalten. Danke den Teilnehmern, Danke HansKo für den Znüni auf dem Klosterberg. Und noch ein Rat an die Mineralquelle Eptingen: Pisse gehört in die Toilette und nicht in eine Pepita-Flasche.